

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

führt werde. „Immer werden wir es sein“, so fuhr er fort, „welchen die Wahrung der gemeinsamen Interessen unserer beiden Reiche am Balkan zukommen wird. Daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, den Kampf gegen Serbien a l l e i n durchzuführen“, sei eine Zwangslage, der sich die Monarchie nur aus militärischen Zweckmäßigkeitsgründen fügen müsse. Er verlangte daher, daß die Befehle für Generalfeldmarschall von Madsen diesem durch die österreichisch-ungarische Heeresleitung zugestellt würden. Trotz weiteren mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausches gelang es nicht, eine Verständigung herbeizuführen. Die Frage mußte vorläufig offen bleiben, zumal da Generaloberst von Conrad das Eingreifen Deutschlands auf dem Balkan offensichtlich nur mit Widerstreben hinnahm<sup>1)</sup>; er trat gerade in dieser Zeit wieder mehrfach mit Anregungen an General von Falkenhayn heran, um statt des Balkan-Feldzuges doch noch die Fortsetzung der Operationen gegen Rußland zu erreichen. Demgegenüber hielt der deutsche Generalstabschef an dem Entschlusse fest, den Krieg gegen Serbien baldigst durchzuführen.

Zu der von General von Falkenhayn gewünschten sofortigen Unterzeichnung des Vertrages kam es indessen nicht. Die Gesamtkriegslage wirkte dabei mit. Die Erfolge gegen Rußland hatten sich doch nicht so entscheidend gestaltet, wie es zeitweise in Aussicht zu stehen schien. An den Dardanellen hatten Anfang August neue Ententeangriffe begonnen<sup>2)</sup>. Fieberhaft bemühten sich die Gegner, das Abschwenken Bulgariens noch in letzter Stunde zu verhindern, und stellten ihm dazu auf Kosten Serbiens wie der Türkei Landwerbungen in Mazedonien und Thrazien in Aussicht. Um einen weiteren Druck auszuüben, erklärte Italien am 21. August der Türkei den Krieg. In Griechenland war von neuem Venizelos Ministerpräsident geworden, der die Belange seines Landes an der Seite der Entente am besten gewahrt glaubte<sup>3)</sup>. Besonders nachteilig aber wirkte die Nachricht von der Versenkung des englischen Dampfers „Arabic“, bei der abermals Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika das Leben verloren hatten<sup>4)</sup>. Wiederum ergab sich die Möglichkeit des Eingreifens der Staaten in den Krieg.

So war es verständlich, daß Bulgarien bemüht war, den Abschluß der Militärkonvention noch hinauszuzögern. Erst am 22. August kehrte Oberstleutnant Gantschew von seiner Berichterstattung aus Sofia zurück. Er brachte neue Forderungen mit. Vor allem legte er jetzt

Ende August.

<sup>1)</sup> S. 147 und 151, ferner Band VIII, S. 611, und österr. aml. Werk, III, S. 8.

— <sup>2)</sup> S. 184 ff. — <sup>3)</sup> S. 150. — <sup>4)</sup> S. 152 und Band VIII, S. 612 (dort ist die „Arabic“ versehentlich als amerikanisches Schiff bezeichnet).